

Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen e.V.

# DIEDENSHÄUSER



# RUNDBLICK

---

15. Ausgabe: Oktober 2001

Liebe Diedenshäuser,

nachdem im vergangenen Jahr die Feuerwehr und der TUS Diedenshausen ihre runden Vereinsjubiläen feiern konnten, hat am vergangenen Wochenende der Gemischte Chor mit einem großartigen 2-tägigen Sängerfest in der Schützenhalle Wunderthausen sein 75-jähriges Bestehen gefeiert.

Der Heimatverein, als Jüngster der örtlichen Vereine, kann in diesem Jahr ebenfalls einen runden Geburtstag feiern.

Bei der Gründungsversammlung, am 27. Oktober 1976, fanden sich im Gasthof „Hanses“ 13 Diedenshäuser Bürger zusammen, die den Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen aus der Taufe hoben.

So wollen wir auch auf den Tag genau **am Samstag, dem 27. Oktober 2001**, unser Jubiläum feiern.

Die Veranstaltung findet in der Festhalle „Auf der Steinert“ statt und beginnt um 19.30 Uhr.

Umrahmt wird die Feier von Liedvorträgen des Gemischten Chores, kleinen Sketchvorführungen und Mundartbeiträgen.

Für Stimmung und Unterhaltung sorgen die Wallauer Musikanten, die zum Tanz aufspielen.

Wir laden **alle** Diedenshäuser und Freunde des Heimatvereins recht herzlich ein mit uns zu feiern und würden uns über zahlreichen Besuch freuen.

Es grüßen Euch herzlich

Joachim Dienst  
(1. Vorsitzender)

Bernd Kuhn  
(2. Vorsitzender)

---

Ansprechpartner:

Joachim Dienst, Zum Heiligenholz 1 (Tel. 02750-791)

Klaus Homrighausen, Joh.-Althusius-Str. 6 (Tel. 02750-310)

Stefan Küpper, Steinert 13 (Tel. 02750-769)

Bernd Kuhn, Zur Saale 5 (Tel. 02750-668)

**Einladung zu  
Sketch- und Theaterabenden  
in der Festhalle „Auf der Steinert“**

Nach 2-jähriger Pause ist es wieder so weit. Die Theatergruppe veranstaltet am Freitag, dem 16. und am Samstag, dem 17. November, wieder einen Sketch- und Theaterabend in der Festhalle „Auf der Steinert“. Auch diesmal erwartet den Besucher ein vielfältiges Programm, das die Lachmuskeln sicherlich strapazieren wird.

Die Veranstaltung beginnt an beiden Abenden um 19.30 Uhr (Einlass ab 19.00 Uhr).

Hierzu lädt die Theatergruppe alle Freunde des Theaters recht herzlich ein.

In der Festhalle steht den Benutzern Kaffee- und Essgeschirr zur Verfügung. Leider fehlt bisher das nötige Besteck. Mit dem Erlös aus den Theaterabenden möchte die Theatergruppe in diesem Jahr unter anderem einen Zuschuss zum Ankauf von Besteck für die Festhalle leisten.

## Neues aus der Geschichte Diedenshausens

Vor wenigen Wochen wurde ganz unerwartet das Bruchstück einer Akte aus dem Schlossarchiv in Bad Berleburg entdeckt, das Protokolle über alltägliche Streitfälle aus dem Amt Berleburg enthält. Das Fragment datiert vom 8. November 1735 und ist die Sammlung der Protokolle des Land- und Rügengerichts, das am genannten Tag Verhandlungen über strittige Angelegenheiten unter Bürgern der Stadt Berleburg und der zum Amt Berleburg gehörenden Dörfer, also auch Diedenshausens, geführt hat.

Zu den Verhandlungsdelikten gehörten in ganz überwiegender Anzahl Fälle, in denen Nachbarn, Bewohner zweier Dörfer oder Fremde über die Beschädigung von Eigentum miteinander in Streit geraten waren. Die Schadensfälle betrafen vor allem das unrechtmäßige Abweiden von Wiesen, das Eindringen in Getreidefelder und ähnliche Ereignisse. Eine Vorstellung davon, wie leicht solche Schadensfälle vorkommen konnten, erhält man durch die Kenntnis der Sachlage vor der Separation (in Diedenshausen wurde die Separation 1923 eingeleitet). Es gab im wesentlichen nur drei Hohlwege oder Viehtriften, die fast senkrecht steil die Berge hinauf führten und sich im oberen Bereich noch einmal gabelten. Der eine Weg führte auf die Helle, der zweite durch den heute noch so bezeichneten Hohlweg auf den Lichtenberg und der dritte auf das Heiligenholz. Für Wiesen und Felder, die direkt an den Weg angrenzten, gab es keinerlei Probleme. Anders sah dies aus bei vom Weg entfernt liegenden Grundstücken. Sollten diese bearbeitet werden, musste notgedrungen über das Eigentum anderer Besitzer gefahren werden. Dazu gab es in der Regel Absprachen, in welcher Reihenfolge Wiesen und Felder bearbeitet, bzw. abgeerntet wurden, damit niemandem beim Überfahren ein Schaden entstand. Dass diese Reihenfolge bei schwierigen Wetterlagen und anderen Notwendigkeiten nicht immer eingehalten werden konnten, ist leicht

einzusehen, beinhaltete jedoch immer großen Konfliktstoff. Der konnte dann schnell zu einer Eingabe beim Land- und Rügengericht führen.

Nach der Gerichtsordnung Ludwig des Älteren vom 27. Juni 1569 setzte sich das Untergericht, bzw. das Land- und Rügengericht aus dem Vorsitzenden, dem Oberschultheiß, vier Schöffen aus der Stadt Berleburg und vier Schöffen vom Land zusammen. Aus dem vorliegenden Protokoll von 1735 geht hervor, dass das Land fünf Schöffen in das Gericht entsandte. Vor dem Gericht trat ein sogenannter „Schütze“ auf, der den zu behandelnden Sachverhalt aufgenommen hatte und dem Gericht vortrug. Interessant ist, dass durch das Protokoll von 1735 erfahrbar wird, dass die meisten Schützen ihre Verhandlungsunterlagen dem Gericht in schriftlicher Ausfertigung übergeben, dass sie also höchstwahrscheinlich selbst über entsprechende Schreibfähigkeiten verfügten – ein Beweis für die Qualität der bereits in den meisten Dörfern existierenden Winterschulen (für Diedenshausen ist für 1720 bereits ein Lehrer belegt).

Wurden aus dem Land vier bzw. fünf Schöffen in das Gericht entsandt, kann man sicher davon ausgehen, dass der Landesherr eine sehr sorgfältige Auswahl hinsichtlich Ansehen, Qualität und Kompetenz der Kandidaten traf. Entsprechend hoch war das Ansehen der Schöffen. So wird von Daniel Weller aus Christs bei allen Traufeintragungen seiner Kinder dieses Amt besonders hervorgehoben. Man möge sich einmal die heftige Konfliktsituation dieses Mannes vorstellen, wenn Bruder und Schwager die Wildddieberei ernsthaft betreiben und den Oberförster mit Mord bedrohen. Einmal musste Daniel Weller seinen Bruder sogar aus dem Gefängnis auslösen (nachzulesen in „800 Jahre Diedenshausen“ unter „Christs“).

Hier nun das Protokoll der Verhandlung des Rügengerichts, in der Daniel Weller über drei Fälle aus Diedenshausen mit zu entscheiden hatte.

„Actum Berlenburg den 8. Novembris 1735

in praes. Herr Oberschultheiß Lehrn, denen 4 Schöffen in der Stadt als Joh. Georg Starck, Johann Henrich Fuchs, Johann Bernhard Becker und Friederich Krämer und derer Landschöffen nemlich Christ Weber zu Berghausen, Frantz Fischer zu Wingeshausen, Henrich Krämer zu Wemelckhausen, Daniel Weller zu Diedentzhausen und Johannes Lückel zu Girckhausen et me wurde auf Ill. hochgräfl. Gnaden hohen Befehl das jährliche Land- und Rügengericht gehalten und folgende Freveln und anders dabey angegeben.

#### IV. Diedentzhausen

Ist Schütze gewesen Wilhelm Hackenbracht und gab seine Rügen schriftlich ein.

Gemeinde bleiben noch 1 Jahr stehen.

Georg Hermann Rück und der Müller aber wurden Schauf Meistern.

Des Schützen Rügen waren folgend.

Wilhelm Stenger auf des Hans Hofmeisters Gut auf dem schlechten Boden hätte mit seinem Vieh dem Johannes Hünchen in der Haber aufm Platz Schaden gethan.

Wilhelm Stenger sistiret sich gutwillig und gestunde zwar daß das Vieh ein wenig in die Haber als sie am Blat gestanden gekommen, es wäre aber kein Schade geschehen. Der Schütze sagte auch der Schaden wäre nicht groß.

15 alb (Strafe)

Ingleichen hätte der Schäffer zu Alertzhausen ihnen Diedentzhausen zu nahe ins Dungeland gehütet.

1 Thaler (Strafe)

So dan wäre Johann Henrich Kuhn Pferd dem Wilm Hackenbracht ins Grummet gangen.

gestehts, es wäre aber nur ein Einlauff, also  $\frac{1}{4}$  Thaler“

## **750 Jahre Herborn**

Die Stadt Herborn feiert dieses Jahr ihr 750-jähriges Stadtjubiläum. Am 26. August stand ein Festzug durch die historische Altstadt auf dem Programm.

Weit über 100 Motivwagen, Musikkapellen und Fußgruppen aus nah und fern nahmen daran teil.

Durch Johannes Althusius, der bekanntlich als Professor der Rechte an der Hohen Schule in Herborn lehrte und dort auch 1603 sein bekanntestes Werk, die *Politica*, verfasste, bestehen zwischen der Stadt Herborn und der Stadt Bad Berleburg freundschaftliche Beziehungen. So war auch die Stadt Bad Berleburg zur Teilnahme am Festzug geladen. Auf besonderen Wunsch und Bitten der Stadt Bad Berleburg stellte der Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen den Festwagen mit dem Titel „Johannes Althusius, der große Sohn Diedenshausens“. Gezeigt wurde Althusius in seiner Eigenschaft als Lehrer an der Hohen Schule, dargestellt von seinem Nachfahren Rüdiger Homrighausen und seinen Studenten, in deren Rolle Georg Germand, Stefan Küpper, Erich Röbe und Joachim Strackbein schlüpften.

Ein Tieflader der Stadt Bad Berleburg brachte den Festwagen am frühen Sonntagmorgen nach Herborn.

Vor Ort erhielt der an den Vortagen in Diedenshausen geschmückte Wagen den letzten Schliff. Der Festzug führte entlang von Tausenden von Zuschauern mitten durch die Herborner Altstadt und vorbei an der Hohen Schule, der berühmten Wirkungsstätte Althusius'. Der Festwagen und seine Darsteller fanden viel Beifall. So gab es auch Grund genug auf dem Heimweg den Erfolg bei mehreren Einkehrstops ausgiebig zu feiern.

Noch am gleichen Abend konnten auch die daheim Gebliebenen bei der Fernsehübertragung sehen, dass sowohl die Stadt Bad Berleburg als auch Diedenshausen würdig in Herborn vertreten waren.



## **Auf Johannes Althusius' Spuren**

### **Fahrt nach Emden und Burgsteinfurt am 25. und 26.09.2001**

Das Schulreferat des Kirchenkreises Wittgenstein unter der Leitung von Pfarrer Dr. Hollenstein bot für den 25./26. August 2001 eine Studienfahrt an, die durch Einblicke in verschiedene Lebensstationen des Johannes Althusius vertiefende Kenntnisse über sein Leben und Wirken vermitteln sollte. Das ist in reichem Maße gelungen und alle Teilnehmer, insbesondere die zahlenmäßig stärkste Gruppe aus Diedenshausen, dankt Herrn Dr. Hollenstein für die ausgezeichnete Vorbereitung und hervorragende Durchführung der Fahrt. Sie hat es uns ermöglicht, Johannes Althusius plastisch in unserer Vorstellungswelt wieder erstehen zu lassen. Eingestimmt wurden die Fahrtteilnehmer durch den Vergleich, wie Althusius zu Fuß oder in einer Kutsche die Entfernung nach Emden reisetechisch erlebte, und mit welcher geringer körperlicher Anstrengung sie im vollklimatisierten Reisebus die 500 km bewältigten. Völlig eingetaucht in das Leben Althusius' wurden alle durch ein interessantes Quiz. Ganz im Sinne des alten Meisters wurde kooperativ nach den Antworten gesucht und demokratisch über die Richtigkeit abgestimmt. Natürlich wussten alle, dass Johannes von dem friesischen Fürsten Enno nach Emden berufen wurde, welche Bedeutung die Ephoren hatten, dass Althusius vier Jahre in Burgsteinfurt gewirkt hatte (schließlich stand dies so im Programm!) und dass er Margarethe Neurath aus Siegen geheiratet hatte. Nur bei der Entscheidung, welcher Bevölkerungsschicht Althusius den höchsten Rang einräumte, schieden sich die Überlegungen der Quizteilnehmer. Eigentlich hätten alle wissen müssen, welchen Rang ein Schulzebauer dem Bauerntum einräumte. Dieses Quiz sorgte für ausgezeichnete Stimmung im Bus. Die Ergebnisse lagen alle ganz dicht beieinander und die Sieger erhielten Preise.

Den größten Teil des ersten Nachmittags verbrachten die Althusius-Fans in der Großen Kirche in Emden, wo durch zwei Refe-

rate Althusius' Leben und seine Arbeit in Emden beleuchtet wurde. Die Aussagen dazu waren zum Teil recht kritisch, wirft man doch dem großen Theologen und Rechtswissenschaftler vor, in der Wirklichkeit seines Wirkens von seinen staatspolitischen Ideen in der „Politica“ abgewichen zu sein. Aber das war gerade das tiefe Erlebnis, einen Menschen zu sehen, der in dem heftigen Zwiespalt zwischen seinen revolutionären Ideen und dem hohen Anspruch seines Arbeitgebers stand, dem er schließlich verpflichtet war. Auch Johannes Althusius hatte seine Konflikte zu bewältigen, und er wurde von jedem als Mensch erlebt mit allen emotionalen Facetten, wenn von Sturheit, von Durchsetzungskraft und von bauerlichem Dickschädel gesprochen wurde. Unter diesen Eindrücken war die Betrachtung des Althusius-Portraits in der Johannes a Lasco-Bibliothek besonders intensiv.

Der Sonntag Nachmittag stand wieder ganz im Zeichen von Johannes Althuius. Diesmal war die Reisegruppe auf Spurensuche in Burgsteinfurt. Unter der hervorragenden Führung von Dr. Warnecke, Mitglied der Johannes-Althusius-Gesellschaft und kompetenter Kenner des Lebens und Wirkens von Althusius, standen die Teilnehmer beeindruckt vor der ehemaligen „Hohen Schule“ in Burgsteinfurt. Alle konnten sich vorstellen, wie Professor Johannes Althusius in vollem Ornat zur Hohen Schule ging und dort im Vorlesungssaal seine Gedanken und Ideen vor den Studierenden ausbreitete. Eine ähnliche Vorstellung hat man in Diedenshausen, wenn man sich 435 Jahre zurück versetzt und Johannes Althaus, den kleinen Schulze-Jungen, den Weg zur Kirche nehmen sieht, den wir heute noch gehen.

Neben diesen speziell Althusius gewidmeten Programmpunkten wurden das Bunkermuseum und die Kunsthalle in Emden besucht, und auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz.

Insgesamt war die Fahrt ein großartiges Erlebnis.

## **250 Jahre Seibelsbach**

Nachdem Kriegers im Frühjahr das 300jährige Bestehen ihres Hauses feierten, würdigten die Seibelsbacher am 12. August 2001 den 250. Geburtstag ihres Entstehens. Sie hatten alle Diedenshäuser eingeladen diesen Festtag gemeinsam mit ihnen zu feiern – und die Diedenshäuser waren in großen Scharen der Einladung gefolgt. Besonders erfreulich war, dass auch viele ehemalige Seibelsbacher und Diedenshäuser gekommen waren. Um 11 Uhr begann das Programm mit der Begrüßung durch Georg Gernand, Seibelsbacher Urgestein, mit Liedvorträgen des Gemischten Chores Diedenshausen und Grußworten des Bürgermeisters der Gemeinde Bromskirchen, Herrn Frese, und des Ortsvorstehers von Diedenshausen, Joachim Strackbein. Fortgesetzt wurde das Programm durch einen geschichtlichen Überblick über die Entstehung des Seibelsbachs und seine Entwicklung bis heute von Klaus Homrighausen.

Nach dem „offiziellen Teil“ stand die Geselligkeit im Vordergrund.

Die Bewohner des Seibelsbachs hatten in gemeinsamer Vorbereitung eine sehenswerte interessante Bilderausstellung zusammengestellt, die viele Besucher anlockte. Bei einer Weinprobe, bei gutem Essen und Trinken konnte dann über die Bilder erzählt und geschmunzelt werden. Auch an die Kinder war gedacht worden, die sich mit Spielen und Sport beschäftigen konnten.

Die Geburtstagsfeiern bei Kriegers und im Seibelsbach machen wieder einmal deutlich, wie verwurzelt die Diedenshäuser Bevölkerung mit ihrer Geschichte und ihrem Ursprung ist und welchen Wert die Menschen hier ihrer geschichtlichen Herkunft beimessen. Das verbindet miteinander, festigt die sozialen Strukturen und stärkt sie, wo sie noch zu stärken sind.

Wir haben die Feiern alle sehr genossen und bedanken uns bei den Gastgebern ganz herzlich, dass wir teilhaben durften.

### **Kleines Erlebnis am Rande der Emden-Fahrt:**

Nach dem ereignisreichen ersten Tag der Fahrt nach Emden und Burgsteinfurt saßen wir am zweiten Tag beim morgendlichen Frühstück. Selbstverständlich war Hauptgesprächsthema die Erlebnisse und Eindrücke des vergangenen Tages.

Besonders beeindruckt zeigte sich Frau Lotze, Ehefrau des uns allen bekannten Pfarrers Lotze.

Sie meinte: „Das war ein **reicher** Tag gestern!“

Das konnten wir alle nur bestätigen, auch Otto Marburger. Der geriet über den Ausspruch von Frau Lotze ins Schwärmen.

„Ach, wie schön Theologen das doch ausdrücken können“, meinte Herr Marburger. Nach kurzem Nachdenken fuhr er fort:

„Unsereins würde einfach sagen:

Es äs mehr a bessche veel worn!“